

Yd
4595



Q.K. 1



Yd
4595

Des Rämmerers aus Moresland

Gewissens Frage/

Was seine Tauffe hemmen möge/bey besche-
hener Tauffe eines erwachsenen Ofenischen

Türcken

Von 18. Jahren in der Schloß-Kirche auffdem
Hause Rammelburg/am 27. Febr. 1694.

Als vorgebracht/

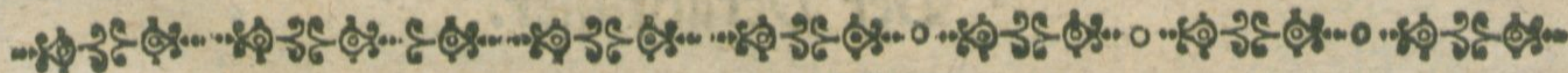
Als wolbetracht/

Als ausgemacht/

Aus den Worten Act. VIII. 36. 37. 38. erwogen und aus
Licht gegeben

Von

M. Martino Rosten, von grossen Hahn/
Pastore zu Friesdorff und Rammelburg/
auch derselben Geistlichkeit Decano.



Magdeburg bey Joh. Daniel Müllern 1694.

11.627

Der wohlgebohrnen bewährten in Christo/
und auserwehlten Frauen Stiffts-
Hauptmannin/

S R A H S R

Sophien Marien von Stammer/
Gebührner von Selmnitz/auff Rammelburg/
Wahren &c.

Schreibet zu / und übergiebet in Gebühr
zum guten Andencken folgende
Taufß-Rede

Mit herzlichem Anwunsche zur Versiegelung/
Reicher Gnade von Gott/
Kräftiger Erleuchtung durch Gott/
Lebendiger Erkenntnis an Gott/
Heiligen Wandels vor Gott/
Kindlichen Vertrauens zu Gott/
Inniger Freude in Gott/
Bergnügter Vereinigung mit Gott
In Zeit und Ewigkeit.

Der Verabfasser.





A & Ω



Indem Herrn Jesu Christo herzh-
geliebte / bevor wir zu des Cate-
chumeni vorhabenden Tauffe
schreiten / wird nicht unschicklich
gethan seyn / des Kämmerers aus
Morenland Gewissens - Frage /

was doch seine verlangte Tauffe noch wol auffhalten
möge / etwas genauere aus Act. VIII. 36. 37. 38. zu un-
tersuchen. So lauten die Worte. Als sie zogen der
Strassen nach / kamen sie an ein Wasser. Und der
Kämmerer sprach: siehe da ist Wasser / was hinderts /
daß ich mich täuffen lasse?

Philippus aber sprach: gläubest du von ganzem
Herzen / so mag's wol seyn. Er antwortete und sprach:
ich gläube daß Jesus Christus Gottes Sohn ist.
Und er hieß den Wagen halten / und stiegen hinab in
das Wasser beyde Philippus und der Kämmerer /
und er täuffete ihn.

Hierinne liegt die bemerkte Frage vor Augen

Als vorgebracht /
Als wol betracht
Als ausgemacht.

I. Bey dem ersten beherzigen wir a. was sie hat
erreget.

Indem Philippus und der Kämmerer der

A 2

Stras-

Des
Kämme-
rers Ges-
wissens-
Frage.

v. 36. Ως
δε ερω-
εσυοιτο.

Πορεύ-
εσθαι
est πο-
ρεύσιν πο-
ρεύσιν
Luc. 13,
22.
Joh. 4, 50
Act. 28,
26. 24, 25.
Joh. 8, 11.
Luc. 15,
18. Act. 8,

39. Gen.
31, 30. 1.
Pet. 4, 3.
Mich. 2,
7. Joh. 11,
11.
κατὰ τὴν
ὁδὸν Act.
8, 5. 6. 7. 8.
Act. 8, 26.
seq.

ἡλθόντες
πρὸς ὕδωρ.
Bünting
in itinere
rario N.
T. T. II,
§ 6.

Strassennachzogen / kamen sie an ein Wasser. So wenig es Christo zuverdencken war / daß er in seinen Beruf seinen Weg gen Jerusalem anreben so wenig ist es diesen wunderbarlich zusammen geführten Paare zu verargen / daß sie bey ihm lehren und hören fortzogen. Es gibt der Gänge viel / befohlne / ent weder zur Gebühr / oder Ungebühr / besserliche / bußfertige / freudige / sehuliche / sündliche / tugendsahme wundervolle. Unser Apostel und königlich Bedienter gehen ihres Berufs Weges fort / weiter zuerwarten / was der HERR zwischen ihnen verfügen würde.

Da Philippus in einer Stadt in Samaria dem Volcke den wahren Christum mit grossen Nachdruck und guten Erfolg geprediget / auch seine Predigt mit ungemeynen Zeichen bekräftiget / zu grosser Freude selbiger Stadt und innigen vergnügen / siehe: so redte der Engel des HERRN zu ihm und sprach: stehe auff / und gehe gegen Mittag auff die Strassen / die von Jerusalem gehet hinab gen Gaza / die da wüste ist. Und indemer des Weges sich befindet / siehet er einen Mann / einen Moir / daher gefahren kommen; zu dem eilet er auff des Geistes Gottes Anregen / und erklärte ihm die gelesene und unverständene Schrift aus dem Propheten Esaiä. In des aber / da sie so sprachen / und die Land-Strasse fortziehen / konnten sie auff der Rückreise des Kämmerers an ein Wasser. Es muß eben nicht groß gewesen seyn / wie der Text es giebet. An ein Wasser kamen sie / sage ich / ja an einen Ort / allwo Wasser war / nach dem Syrischen Dolmetscher / bey der Stadt Bethsur, oder Felsenhausen genant / 3. Meilen von Jerusalem gelegen / gegen Süd-Westen / auf der Strasse



Strassen / da man von Jerusalem hüt
abgen. Hebron / und Gaza / und in Egypten
reiset. Bey derselben Stadt Bethsur ist unten am
Berge ein Springbrunlein / das doch nicht weit
fleust / sondern bald wieder in die Erde läuft / und wie
der heilige Hieronymus schreibet / ist zu seiner Zeit die
gemeine Sage gewesen / daß der Königin Candaces
aus Mohrenland Kämmerling in diesen Spring-
brunnen von Philippo getauffet sey. Ausser dem
daß der fromme Kämmerer viel von der Tauffe /
dem ersten Sacramente N. T. gehalten / und von de-
rovielen geschenehen Mittheilung / und kräftigen
Wirckung vernommen / auch von dem Apostel davon
guten Unterricht gekrieget / so gab ihm / daer eines
Wassers ansichtig wurde / dieses ist Anlaß / Philip-
pum zuersuchen / solche heilige Ordnung Gottes an
seiner Person vollstrecken zu lassen.

Sehet / wie das Element das Wasser ihn zu hei-
ligen Gedancken gereizet. Die gute Triebe bey sich
empfinden / werden in allen Dingen / so ihnen in die
Augen fallen / einen geistlichen Vortheil suchen / und
gewinnen. Wenn sie die irdischen und eusserlichen
Creaturen ansehen / so sind sie ihnen Gleichnisse und
Bilder der innerlichen und himmlischen Güter zum
seeligen ewigen Leben. Die zufälligen Andachten
sind mit ein vornehmer Weg zum Himmel / da man
durch alles / was man in den sichtbaren Elementen
dieser Welt siehet und erkennet / sich gleichsam einen
Weg bahnet in den neuen Himmel und in die neue
Erde der unsichtbaren Welt. Wer also wandelt / der
läuffet mit Paulo auff etwas gewisses / und kömmer
endlich durch viele dergleichen Übungen dahin / daß er
in einen festen unbeweglichen Anblicke auff die un-

sichtbare ewigen Güter gerichtet wird / und in solchen
Anblicke zugleich theilhaftig wird der Kräfte der
zukünftigen Welt / durch welche er auch je mehr und
mehr verändert wird zu einer warhaftigen Creatur
Gottes / die allein / ja allein etwas seyn sol zum Preise
und Lobe Gottes in Ewigkeit.

καὶ φη-
σιν ὅτι
ἄνθρωπος

β. Welcher sie vorträget.

v. 27.

Wie nun der Kämmerer / und Philippus sich bey
dem Wasser befunden / thut jener an diesen eine Frage.
Er war zwar dem Leibe nach verschnitten / aber
männliches Gemüths / der Geburt nach ein Mohr /
hatte eine schwarze Haut / solte aber bald mit der
schneeweissen Wolle des unbefleckten Lammes be-
kleidet werden / und seine alte Adams-Haut nach
dem Bade der Wiedergeburt ablegen / ein gewalti-
ger Herr und vornehmer Bedienter der Candaces /
Königin in Morenland / ihr Kämmerer und Schatz-
meister / ein bisher den unbekanntem Gott ehrender
Mann.

καὶ φη-
σιν

I. Cor. 7,
29.

Dieser grosse Mann vertreibet seine Zeit auff
der Reise nicht mit schlaffen / oder liederlichen Re-
den / oder andern nichts wehrten Grillen / sondern
mit Bibellesen / und was er vorbringt / ist auch
was nöthiges / und nütliches / und wiles von Philip-
po wol auffgemercket wissen; ebenwie Paulus von
den Corinthiern sein sagen wol zu beherzigen begehrt-
te / daß die Zeit kurz und enge eingespannet sey / um
nicht der irdischen Dinge zu mißbrauchen. Oder
wie jener Cantzler zu Ephesus mit seinen sagen dem
gestilleten Volcke tieff zu Gemüthe führete : Ihr
Männer von Epheso / welcher Mensch ist / der nicht
wisse /

wisse / daß die Stadt Ephesus sey eine Pflegerin der
grossen Göttin Diana / und des himmlischen Bil-
des? Act. XIX. 35.

Wolstehets/wenn grosse Herren / die viel zu
reisen haben/die Zeit nicht mit schänd- und schädlichen
Reden verkürzen / sondern gerne gewissenhafte
Geistliche bey sich haben / und von ihnen erbauliche
und heilsahme Sachen aus heiliger Schrift sich be-
lehren lassen / oder bey deren Ermangelung selbst
geistreiche Bücher lesen. Die göttliche Weisheit ist
wie das Honig: Dieses wird bald da / bald dort aus
Blumen bereitet/und jene kan man auch auff vielen
Reisen samlen.

γ. Wie er sie vorleget.

Es kam aber der Kämmerer mit dem von Got-
te ihm zugeschickten Apostel nahe zum Wasser / da
der Weg vorbey wendete / und indem er von dem
Puncte der Tauffe unter andern auch vernommen/
brach er aus: siehe / da ist Wasser/ists nicht wunder/^{ιδου υδωρ}
wir reden von der Tauffe / und der HErr weiset uns
eben hier zum Wasser. Siehe ich bin bereit / mich
gerne tauffen zu lassen. Was hinderts / daß ich mich ^{τι κωλυει}
tauffen lasse? Was schliesset mich noch aus von der ^{τι}
Tauffe? Was lieget meiner Tauffe noch in Wege?
Worümme trägestu noch Bedencken mich nicht tauf-
fen zu wollen? Sage an. Diotryphes hatte dessen ^{3. Joh. 10.}
schlechten Ruhm / daß er nicht allein nicht die Brü-
der annahm/sondern auch wehrete denen / die es
thun wolten/und stieß sie aus der Gemeine. Paulus ^{1. Cor. 4.}
wil durch aus / man sol nicht wehren mit Zungen zu ^{39.}
reden.

Drecht

Pf. 40. 10.

O recht Messia / daß du dir deinen Mund nicht stopffen lassen / und die Gerechtigkeit geprediget in der grossen Gemeine. Wenn wir / des Kämmerers wehren ansehen / befinden wir / er wilß recht untersuchet haben / ob spräche er! mein lieber Gottes Mann / du bist mir izt von Gott geschencket / hast mir auch im Esaiä [dem höchsten sey herzlich Danck] gutes vergnügen gethan / nun wolte ich gerne weitere Nachricht von der Tauffe haben. Nimm kein Blat vors Maul / sage mir die klare Wahrheit (der Herr gebe dirß) was mir noch hinderlich sey an der Annemung des Sacraments der heiligen Tauffe; hinterhalte es nicht. Ich wil zugeben / daß du mich entweder ins Wasser eintauchest oder nach belieben des Wassers auff mich schüttest.

aus Pa-
pist. In.
v. 11.

1. Tim. 1,

Fragen muß man. Ehe du was anfähest / so frage vor / und ehe du was thust / so nim Rath dazu. Sir. 37. 20. Denn offte fragen / was man zur Antwort bekömmt / behalten / auch andern das behaltene beybringen / das alles sind solche Dinge / durch welche der Lehrling seinen Meister endlich übertreffen kan. Aber dieses meine ich von geziemenden uns nützlichen / auch weisen Sachen. Mancher fraget nach unziemlichen Sachen / die ich lieber verdrücken als sagen wil. Ein ander stellet unnütze Fragen an / die keine Besserung zu Gott im Glauben bringen. Der dritte bringet gar thörichte / aus der verderbten Natur erspommene Fragen auff die Bahn / die nur Zanck gebähren. O wie fein läßtß / wenn man mit dem Kämmerer nach was guten fraget / wenn man fraget / was man nach der Tauffe / und durch die Wiedergeburt worden? Welches die höchste Weißheit sey? Welches der höchste / und edelste Schatz und beste Reichthum? Welches

ches die höchste Ehre und Herrlichkeit? Welches die edelste Wissenschaft und beste Kunst sey? Welches der beste Schmuck und Zierath? Welches die beste Schönheit sey? Welches die beste Mode? Und welches die größte Schande sey. Die Fragen lassen sich noch hören. Was nun warhafftig/was erbar/was gerecht/was keusch/was lieblich/was wol lautet/ist etwa eine Tugend/ist etwa ein Lob/dem dencket/und ^{Phil. 4,8.} fraget nach.

Stellet nicht/wie die Heuchler/ Maul-Christen und ungelehrigen unnöthige und vorher bekannte Fragen an/nemlich also: Ists recht zu dem Ende zusammen kommen/das man sich erbaue? Ists vergunt nicht nur in der Kirche / sondern auch zu hause mit einander singen/und beten? Ists recht die Taufe eines erwachsenen eine ziemliche Zeit aufschieben? Ists recht Gottes Wort so gar gnau untersuchen? Ist auch recht / sich von andern/nemlich fleischlich gesinneten/und der Welt ergebenen/ in Wandel absondern und ihrer müßig gehen? Ists recht von hochgelahrten Leuten in etlichen Stücken absetzen? Darff wol ein Zuhörer einen Prediger dieses und jenes Versehens erinnern? Ist auch eine Bekehrung des leiblichen Israels zu hoffen? Gleich als wüste man diese Dinge ohne dem nicht: man sollte sie gleich wol wissen; Denn die heilige Schrift uns in diesen allen sattsahmen Unterricht ertheilet.

Daum aber der Kämmerer vermuthlich ins
Wasser getauchet/und noch über andere das Wasser
B häuf.

häuffig geschüttet worden/ und unsere Kindlein und erwachsene mit Wasser an Häupte besprenget werden/ so ist zu wissen / daß alle diese Tauffe vor Gott gelte und rechter Art sey. In der Schrift heisset tauffen auch besprengen ; Daher wir uns kein Gewissen zu machen/weil wir nur besprengungs weise getauffet sind.

Des
Kämme-
rers Ge-
wissens-
Frage.

II.

Als wol betracht. Daben sich eussert gewäh-
ren/begehren/ erklären.

a. Gewähren.

Wer eine Gewissens Frage beantworten sol/
sagt entweder ja oder nein dazu/ doch so / daß er wol
dabey unterscheide. Unser Apostel Philippus / ja
eben der/ so vorher seinen Mund auffthät/ und dem
Kämmerer das Honig-süsse Evangelium aus Esaia
verkündigte / ertheilet hier eine richtige Antwort/
es könnte wol seyn/ und liesse sich vor Gott die Tauf-
fe des Kämmerers verantworten. Eben wie Pau-
lus sich die Macht über alles nam / sagend: Ich ha-
be es alles Macht. Wer wil mir meine Freyheit
in mittel Dingen nehmen? (wiewohl nicht zu läug-
nen/daß der Apostel mit anfüget/ durch Mißbrauch
könne viel nicht Frommen / und dem Nächsten är-
gerlich seyn/auch den Menschen unter das Joch der
Sündenwerffen) also vergünstigte Philippus dem
Kämmerer getauffet zu werden.

Ein Prediger muß wissen und sagen was recht
sey.

sey. Er gebe nicht das vor recht aus / was den
Schein des Rechtens hat / sondern was der Regel
göttliches Wortes gemäß ist. Was mit Gottes
Worte nicht übereinstimmt / das ist unrecht / und
solte alle Welt sagen/es sey recht. Auch einen wah-
ren Christen gebühret zu wissen/was recht sey. Laß
sich die Welt Menschen bekümmern ums nützliche/
die Ansehnlichen ums Herrliche / die Gelehrten ums
Kunstreiche. Lerne du / O liebe Seele wissen/was in
Gedanken/ Worten / und Wercken vor Gott recht
sey / und was sich in Gewissen in Zeit und Ewigkeit
verantworten lasse; O wie seelig wird dir das seyn.

β. Begehren.

Nicht aber wil der Gottes Mann dem Mohren *ει πισεύ-*
die Tauffe schlechter dinges wieder fahren lassen/son- *εις εζ' ολης*
dern so er von ganzem Herzen Glauben gäbe dem/ *της καρ-*
waser aus Esaia von Christo gemeldet. Er fodert *διας.*
auffer dem historischen/ nicht einen heuchlerischen/ o-
der halbirtten / sondern gänzlichen Hertzens Glau-
ben/das er seiner Predigt aus Esaia beyfiele / und
es seiner Seelen durch göttliche Krafft des Glaubens
sich zum besten geschehen zu seyn beylegte.

Daher müssen nun die erwachsenen Täufflin-
ge erst glauben / bevor sie getauffet werden. Wie
dem auch Jesus von den erwachsenen / die sich wol-
len täuffen lassen/erheischet / das sie vorhero sich in *Matth.*
der Christlichen Lehre sollen unterrichten lassen / das *28,19.*
ist/sie sollen die Predigten von der Busse und Glau-
ben

Ebr. 5,12. ben an Christum / als die ersten Buchstaben göttlicher Worte/erst fassen und lernen. Denn es unfehlbar wahr ist / daß die heiligen Apostel zu ihrer Zeit keinen erwachsenen getauffet / er habe denn der Gottes Furcht halber ein gut Gerüchte gehabt / wie **Act. 10,2.** Cornelius: oder sey zuvor in der Lehre des heiligen Evangelii von Christo unterrichtet gewesen / zum wenigsten in dem Punct / daß Jesus Christus des lebendigen Gottes Sohn / der für ihn gelitten habe / gestorben sey / und wieder auffgestanden / wie aus dem **Act. 8,6.** Exempel derer zu Samaria / und unsers Kämmerers es am Tage ligt.

Prov. 23, 26. Wenn allhier Philippus aber bey dem Glauben des Kämmerers das ganze Herz fodert / gibt er uns die schöne Pflicht zu beobachten / Gott dem H. Herrn in allen unsern Gottes Dienste das ganze Herz zugeben. Wie denn auch göttliche Majestät auff jeden Rechtgläubigen an und eindringet / und spricht: Gib mir mein Sohn dein Herz. Ob wol hier geredet wird von andächtigen Auffmercken / von gebührenden Beyfall / von gehorsamer / fertiger und genauer folge angehörter Worte / so nehmen wirs doch ist außser der Verbindung. Der mittel Punct aller Dinge wil das mittel Punctlein unser Glieder haben. Sein Herz hat er uns in Christo geschencket / unser begehret er in Christo wieder. Unser ganzes Herz will er haben. Er hat sich uns ganz verehret in seinem Sohne / es so sollen wir ihm wieder das ganze Herz geben. Laß die Welt theilen; wil man mit Gott theilen / so wil er zertheilen. Ihr Herz ist
zertrun-

zertrennet / oder zertheilet / nun wird sie ihre Schuld
 sünden. So redet Hosias von dem und anckbahren Hof. 10, 2,
 abgöttischen Israel. Zertheile den Leib / wo bleibt
 die Seele? Ein Hertz / das nicht gantz Gottes / ist oh-
 ne Gott lebendig tod. Demnach / O Seele / gib
 dem / der dir das Hertz gegeben hat / dasselbe gantz
 wieder / also daß dein Hertz an ihn stets gedencke / zu
 ihm sich stets erhebe / ihn in sich fasse / und nach sich
 ziehe zu freundlicher Wiederlockung / Regierung /
 Erleuchtung / und Vereinigung. Ach wie wollen
 doch die Welt Menschen einsten bestehen / die Gott
 dem HErrn kaum das halbe Hertz geben / ja wol gar
 nicht ein Stücklein von ihren Herzen / geben ihm nur
 ihre Ohren / von ihm zu hören / ihren Mund / von ihm
 zu reden / ihre Feder / von ihm zu schreiben : Aber ihr
 Hertz geben sie gantz mit allen Kräfte der Welt /
 dem Lucifer, der Venus, dem Bacchus. Haben nicht
 solche gleichsam umgekehrte Herzen / deren Ober-
 theil spitz / und der untere breit zu nennen sey / die kaum
 mit einem Punctlein / und noch nicht allezeit das
 Himmlische berühren / zu dem irdischen aber nie-
 derwärts die breite des Herzens ausdehnen ? O der Prov. 12,
 HErr hat Greuel an den verkehrten / und umgekehr- 20,
 ten Herzen !

γ. Erklären.

Weil nun Philippus dem Kämmerer auff be-
 schrenckte weise die Tauffe gewähret / so erkläret er
 sich auch dahin / und bricht vor freunden aus : Ich
 gläube / daß Jesus Christus Gottes Sohn ist / ob
 B 3 spräche

v. 37. Ἄπο
 κριθεὶς δὲ
 εἶπε.
 πιστεύω
 τὸν υἱὸν τοῦ
 θεοῦ εἶναι
 τὸν Ἰησοῦν
 χριστόν.

Pl. 45.8.

sprache er: Ich glaube es nicht allein / und gebe Bey-
fall / daß Jesus Christus Gottes Sohn sey / sondern
setze auch mein festes Vertrauen / nicht auff Jesum
Nave / der meines Jesu Fürbild war nach dem Kö-
niglichen / nicht auff Jesum Syrach / der meines Je-
su Fürbild war nach dem Prophetischen / nicht auff
Jesum Josedeck / der meines Jesu Fürbild war
nach dem Hohenprieesterlichen Ampte / sondern auff
Jesum der Jungfrauen Marien Sohn / in Bethle-
hem gebohren / zu Nazareth erzogen / und wohnhaff-
tig zu Capernaum / dessen Nahmen Gott der Herr
selber ausgedacht / und durch den Engel den Men-
schen Kindern kund thun lassen / den auch Joseph und
Maria billich behalten. Ich glaube an Christum /
welchen sein Gott gesalbet mit freuden Del / mehr
denn seine Gefellen / zu seyn mein Lehrer / und mir die
rechte Strasse zum Himmel zu zeigen / daß ich nicht
irre mein Hoherprieester / und mich mit Gott zu ver-
söhnen / nicht verlohren zu werden / und mein König /
mich zu beschützen / daß Hölle und Teuffel mit seinen
Schuppen mir nicht zumächtig werden. Ja ich
glaube daß dieser Jesus Christus Gottes Sohn sey /
der rechte / und echte Sohn / nicht ein angenommener
Sohn / wie Gott Macht gibt Gottes Kinder zu wer-
den / die an seinen Nahmen glauben. Joh. 1. 12. nicht
ein verordneter Sohn / wie Regenten und Obrigkei-
ten Kinder Gottes genennet werden Pl. LXXXII. 6.
Nicht ein erschaffener Sohn / in welchen Verstande
die Engel Gottes Kinder heissen Job. XXXVIII. 7.
Oder gar ein Titular Sohn / wie Abraham zum
reichen Manne sprach: gedencke Sohn. Luc. XV 1. 25.
son-

sondernder/jaebender Sohn / den sein himmlischer
Vater aus seinen göttlichen Wesen von Ewigkeit
her gezeuget. Weil Jesus nicht ist seine eigener Sohn/
auch nicht des heiligen Geistes Sohn / als die andere
Kennzeichen haben/ jener das geböhren werden / die
ser das ausgehen / so muß er ja des Vaters Sohn
seyn/ der das zeugen zum persöhnlichen Merckzeichen
führet/ wozu sich auch dieser liebe Abba bekennet und
spricht : Dis ist mein lieber Sohn / an welchen ich
Wolgefallen habe. Matth. III. 17.

Nach daß wir alle / sonderlich da wir getauffet
sind / möchten dem Kämmerer in Herzkündlichen ver-
trauen nach sprechen : Wir glauben / daß Jesus
Christus Gottes Sohn ist. O daß das rechte We-
sen/und Krafft des seligmachenden Glaubens sich in
uns finden möchte! Was ist mir aber das vor ein
glauben/ in der Schrift gnau forschen / und nicht zu
Christo kommen/dilputiren wollen / und den rechten Job. 3, 39.
Verstand der Schrift weisen / und in allerley 40.
Hoffahrt/Ehre und Geld-Geitz liegen bleiben? Das
Wort anhören/und sich mit allerley Ungerechtigkeit/
Unbarmherzigkeit und Schinderey der Armen
gröblich versündigen / oder aber in gottloser Sicher-
heit/Uppigkeit / und über aus grosser Blindheit sich
vertieffen.

O ihr Kinder Gottes/der Herr zünde in euch
an das Lichtlein des Glaubens/und vermehre es / zu
schmecken den Krafft Nahmen Jesu. Dein Nahme/
O Jesu/ist eine ausgeschüttete Salbe. Nimmer ist
das

Cant. 1, 3

Das übers Haupt und Leib gegossene / oder angestrichene Stärck-Deel so durchdringend / als dein Zucker-susser Jesus Nahme / der auff weiter Erden klinget. O daß er uns würde zum Zucker-Küchlein / so wir im Leben / im Leiden unsterben im Herzen untermunde trügen / und er mit seiner himlischen süßen Krafft in unserer Seele zerfließen möchte! Jesus heist Christus / oder der / ja eben der ohne maas Gesalbte ; Acher sey auch uns ein Christus / und aus empfangener Salbung ein salbender Herr. der uns durch seinen kräftigen Geist am innern Menschen zum königlichen Priesterthum salbe / daß wir &c. Jesus Christus ist Gottes Sohn. Der heuchler Mund spricht wol / er halte Christum Jesum vor Gottes Sohn und den Heyland der Welt; aber warum schätzen sie denn seine Lehre / sein Leben / und seinen Creutz-Beg so geringe / ob wäre es ein schlechter / elender blosser Mensch gewesen / der uns in diesen allen wäre vorgegangen. Weg / weg mit dem Unglauben / lieblosen Wesen / und Härtlingen. O liebes Kind Gottes / dir stehet Jesus vor in seiner Lehre / Leben und Leiden. Glaube an ihn / daß er sey Christ der Sohn Gottes / und daß du durch den Glauben das Leben habest in seinen Nahmen Job. XX. 31.

Des
Kämme-
rers Ges
wissens-
Frage
v. 38. Kai.

III.

Als ausgemacht. Da.
a. Der Wagen stille hält.

Ehe wolte Philippus des Kämmerers vorgebrachte Frage in der That nicht ausmachen / bevor er nicht

nicht seine Erklärung gethan. Wie nun der königlich Bediente mercket / daß der Mann Gottes mit seinem Bekenntnis / daß Jesus Christus Gottes Sohn sey / zufriedt / hieß er den Wagen halten. Der Wagen ^{ἐκέλευσε.} war seine / der Fuhrmann gehörte ihm auch zu / so hatte er ja wol Macht zu befehlen / mit dem Wagen zu verziehen / wie dort der Phariseer Samaiel hieß ^{Act. 5, 34.} die Apostel ein wenig einen Abtritt nehmen; Denn er war wol gehalten für allen Volck / und hatte noch wol Freyheit ein Wort zusprechen.

Eben den Wagen [war wol ein prächtiger / und einer solchen ausländischen / und mächtigen Königin Hoffbedienten anständiger Wagen] darauß der ^{τὸ ἄρμα.} Kämmerer gefessen / und den Propheten Esaiam gelesen / und bey welchen sich auff des Geistes Befehl ^{Act. 8,} Philippus machen mußte / auff welchen er auch ^{28,} auff Ermahnen getreten und sich gesetzt / läßt der ^{29,} Ca- ^{31.} techumenus halten. Der Fuhrmann durffte nicht ^{ἤνα.} einen Schritt weiter rücken.

Denen / die Gottes theilhaftig worden / und noch mehrere Gnaden Gaben empfangen sollen / ist nichts so lieb in ihren Angelegenheiten / es muß anstehen. Wenn Welt-Herzen sonst bey den besten Gelegenheiten / Gottes Wort anzuhören und zu betrachten sich viel Sorge und Mühe mit Martha machen: So ^{Luc. 10,} sitzen Gottes Kinder mit Marien zu des Herrn Jesu ^{41.} Füßen / achten auff das einige nothwendige / lernen Gott erkennen / fürchten und lieben; und muß in des alles ruhen / ob man gleich mitler weile etwas gewinnen

nen können / wie auch der Kämmerer wenn er mit dem Wagen nicht gehalten einen guten Weg fort reisen können.

β. Zum Wasser man sich stellt.

καὶ κατέβησαν ἀμφοτέρωθεν εἰς τὸ ὕδωρ ὁ, τε Φίλιππος, ἔο βύου-
 χος.
 v. 26.

Ben Stille-stellung des Wagens griffen nun beyde zum Werke/ Philippus und der Kämmerer/ dieser sich tauffen zu lassen/ jener / die Tauffe zu verrichten; stiegen deshalb hinunter ins Wasser. Wie der Königliche Bediente von Jerusalem abwertsgen Gazareisete / so musste er icht hinab ins Wasser steigen.

Der Herr sencket sich mit seiner Güte in die Tiefe eines demüthigen Herzen. Wolte der Kämmerer fähig werden der Tauffe / so musste er sich dem Leibe und Geiste nach ernidrigen. Eine demüthige Seele ist das Gefäß / darein Gott seine Gnaden Strömlin reichlich fließen läßt. Er siehet nicht auffwärts ; denner hat nichts über sich. Er siehet auch nicht nebenwärts ; Denn ihm ist nichts gleich. Er siehet nur unter sich auff das / was sich demüthiget/und kleinmachtet. Denn ober sich hoch gesetzt hat/siehet er auff das niedrige im Himmel und Erden. Pl. CXIII. 5. 6.

So nun der Herr nicht hinauffsteiget in die Höhe/zuden hohen Herzen/sondern hinab kömmt in die niedrigen/so wird er/O ihr Demüthigen / in euren niedrige Herzen herab kommen / mit lebendigen
 Troste



Trostet euch erquicket / und euer Herz in Krafft nach
sich ziehen / daß ihrs empfinden werdet in Geist und
Warheit.

7. Die Tauffe richtig fällt.

Der Täuffer war allhier der Apostel Philip-
pus / der auff geheiß Gottes sich zum Kämmerer ma-
chen müssen / und ihm den Propheten Esaiam erklä-
ren / auch mit ihm der Strassen nach gezogen / und
nach veranlasseter Tauffe den Mohr fleissig geprü-
fet / auch so befunden / daß er ihm mit guten Gewissen
die Tauffe kunte wiederfahren lassen.

Kai ἦ
βάπτισεν
αὐτόν.

Ordentlicher weise ist das Tauffen denen anbe-
fohlen / so das Predigt-Ampt anvertrauet ist; Drum
stehet Lehren und Tauffen beyssammen. Die nun
die göttlichen Verheissungen in dem Worte antra-
gen / diese haben auch nachmals Macht solche in der
Tauffe zu versiegeln. Und ist allhier an des Die-
ners / der die Tauffe verrichtet / Würdigkeit nichts ge-
legen / sondern welcher Prediger nach Christi Einse-
zung die Tauffe giebet / dessen Tauffe ist gültig und
kräftig / er sey nun warhafftig / und von Herzen
fromm / wie sie alle seyn solten / oder aber er sey in sei-
nen Herzen ein Heuchler / ja wo er schon vor seine
Person öffentlich einlasterhaffter und ärgerlicher
Mensch wäre; welcherley Leute man im Predigt-
Ampte nicht leiden / sondern abschaffen solte. In
deß so lange ein solcher im Ampte stehet / hat man
nicht auff ihn / sondern auff Christum den HERRN zu

Matth.
28, 19.

sehen / von dem allein die Krafft der Tauffe her-
kommt. Bey der eussersten Noth / da ein Kindlein
nicht viel Lebens hat / und man des ordentlichen Die-
ners nicht habhaft werden kan / mag ein Laye (so
er anders ein gut Zeugnis hat) die Tauffe verrichten.
Denn wie Gott nicht an einen gewissen Ort / so ist er
auch nicht an gewisse Werkzeuge verbunden. Und
die Noth hat kein Gesetz. Was Zipora bey der Be-
schneidung ihres Kindes recht war / das kan auch noch
in dergleichen Fall bey der Tauffe nicht unrecht seyn.

ἁπτί-
σεν.

Es heist aber tauffen Wasser bey einer Per-
son brauchen / und sie entweder damit besprennen / o-
der eintauchen. Die Tauffe ist des N. Erstes Sa-
crament von Christo selbst eingesetzt / da ein lebendi-
ger Mensch in Nahmen des Vaters / Sohns und hei-
ligen Geistes entweder ins Wasser getaucht / oder
damit besprenget wird / daß er hierauff bey seiner
Wiedergeburt / und Erneuerung das ewige Leben er-
erbe. Und ob wir wol nach dem 16. Verß sagen kön-
nen / Philippus habe den Kämmerer / wie Petrus
und Johannes die zu Samaria auff den Nahmen
des H. Ern Jesu / das ist seinen Befehl / und Ver-
dienst getauffet / so hat er doch die gewöhnliche Tauff-
Formul nicht geändert. Der Apostel gebrauchte
sich des Wassers bey der Tauffe / aber Gott der Herr
tauffete zugleich mit Christi Blute / und dem heiligen
Geiste / daß der Kämmerer nunmehr über viele an-
dere Güter der Gnade und Kindschaft des Vaters /
der Gerechtigkeit Jesu Christi / und der Inwohnung
des heiligen Geistes geniessen solte.

Es

Es ist die Tauffe eine hohe Handlung der aller-
heiligsten Dreieinigkeith / sie ist ein Wasser der göttli-
chen Majestät / so ihren Nahmen darinne verstecket
hat / daß es mit demselben durchmengenget ist / und mag
wol ein durchgöttet Wasser heißen. O hertzlicher
Trost vor alle wahre getauffte Christen ! Wie viel
ihrer getauffet sind / die haben Christum angezogen.
Ihr habt angezogen den getödteten / aber nunmehr Gal. 3, 27.
in alle Ewigkeit lebenden Christum. Ihr dürfft
euch der schändlichen Sünden-Blöße nicht mehr
schämen; Dem der lange Rock eures Jesu und seines
Verdienstes bedecket alles / und zieret euch auff's
beste.

Nichts ist mehr hinzuzufügen / als zu gedencken ^{der}
des Täufflings. War der Kämmerer / der Königin
Candaces in Morenland Hoffbediente / der sich nach
der Tauffe mercklich änderte; denn er zog seine
Strasse frölich. O ihr getaufften Christen / habt ihr
wol euren Tauff-Bund gehalten / send ihr wol gehor-
samme Kinder eures himmlischen Vaters gewesen /
und habt mit allen kräften und ganzen Herzen ihn
angehangen? habt ihr wol die grosse Liebe des Herrn
Jesu und daher euch mit seinem Blute erlöset habe /
erkennet / und ihn dafür allezeit geehret / geliebet / und
gepriesen? Habt ihr wol den heiligen Geist vor euren
Tröster gehalten / seiner Regierung gefolget / und euer
Herz ihm zum Tempel geheiligt / und ergeben? O
der aber send ihr Bundbrüchige / und Mamelucken
Ist jenes / so könnet ihrs unter andern an eurer Ver-
änderung spüren / ihr send nicht mehr / die ihr waret.

Apoc. 2,
4.5.

Die Herrn Freude hat sich in euch gefunden/ und die Welt Freude nimmet mehr und mehr ab. Ist dieses/ so hebet ja den Bund in der Tauffe gemacht/ von Gott zwar unverbrüchlich gehalten / aber von euch auffgegeben / durch hertzliche Bussse anffs neue wieder an. Der Sohn Gottes hat etwas wieder euch/ dasz ihr die erste Liebe verlassen. Gedencet/ wovon ihr gefallen send/ und thut Bussse / und thut die ersten Wercke. Wo aber nicht/ wird er euch kommen balde/ und euren Leuchter wegstoßen von seiner stätte / wo ihr nicht Bussse thut.

Ach allergütigster Gott und lieber Vater / da wir aus heiliger Andacht und Christlichen Liebe unsern Weg hieher genommen/ und sehen für uns alles zugerichtet zur Tauffe eines gebornen Türcken: auch nicht achten/ dasz noch etwas ihn an seiner Tauffe hindern möge. Als bitten wir dich in kindlicher Einfalt/ und Zuversicht / du wollest sein Herz reinigen von den toden Wercken/ und es zum schönen Gefässe deiner Barmherzigkeit machen / alle Welt Liebe daraus tilgen / und den edlen Balsam deiner Gnade drein schütten/ damit er aus schuldiger Danckbarkeit nicht allein mit dem Geruch des Glaubens dich erfreue/ und von ganzen Herzen dir vertrauen lerne/ sondern auch mit hertzlicher Liebe gegen seinen Nächsten ausduffte. Laß ihn an deinen geliebten Sohne haben einen Heyland und gesalbten zum Königlichen Priesterthum / und wieder alle Leibes / und Seelen Noth und Gefahr/ damit er auch der herrlichen Kindschafft Gottes durch ihn theilhaftig werde.
De.

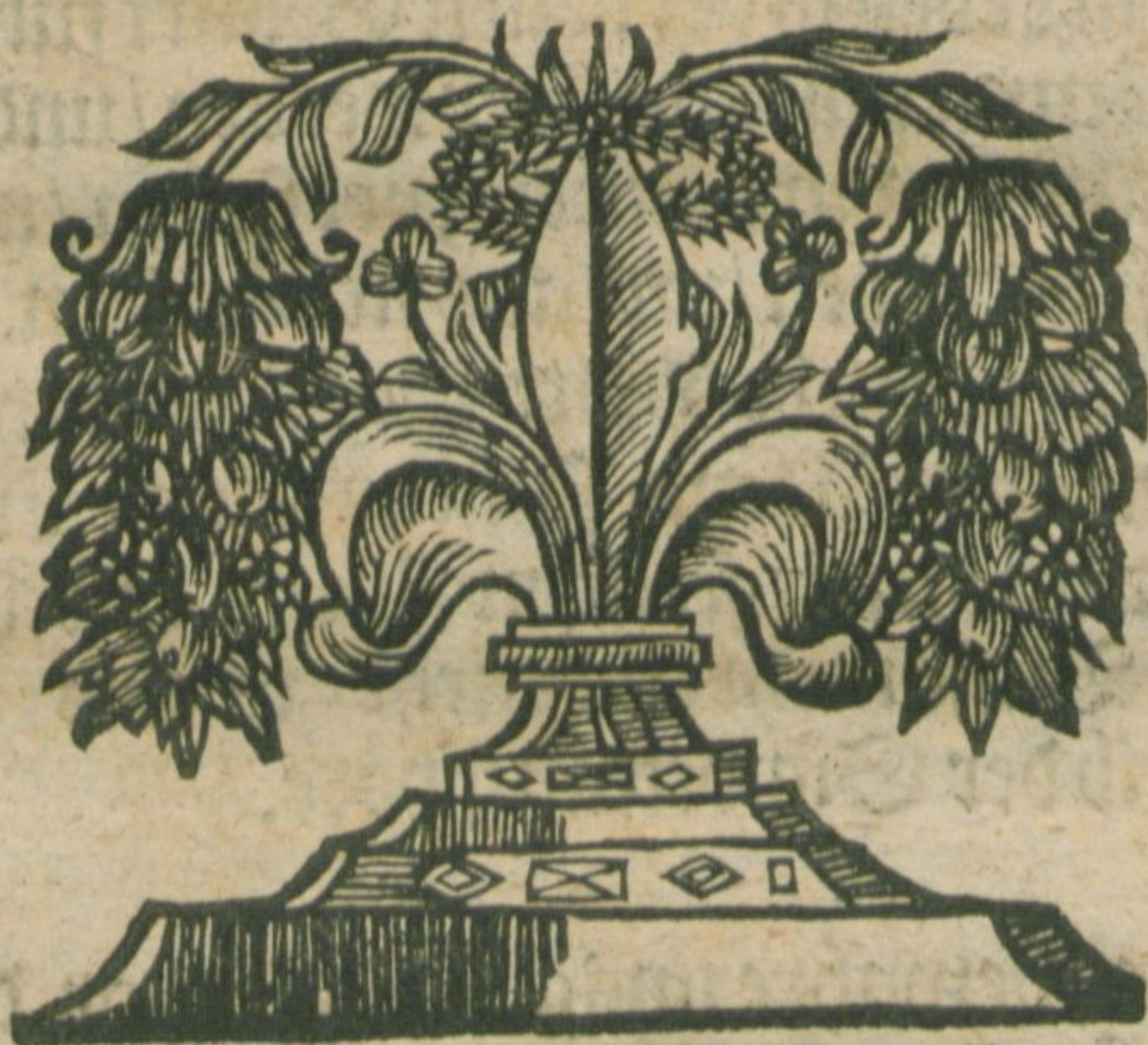
de. Mache ihn los von allen irdischen / und treibe
ihn durch deinen mit Macht ankommenden Geiste
an / daß er in seinen nunmehr antretenden Christen-
thum nicht stille halte / sondern sich strecke nach dem
vorgesteckten Ziel / und dem himmlischen Kleinod
nach jage / täglich in den Grund seines Herzens hin-
ab steige / und in tieffster Demuth vor dir wandele.

Ach laß ihm doch das seelige Bad der Wieder-
geburt / und Erneuerung stets vor Augen schweben.
Laß ihn sein Leben in der neuen Geburt führen / und
täglich frömmere und heiliger werden / und nicht wie-
der in die alte Geburt unseelig verfallen / und den hei-
ligen Geist betrüben / und aus sich treiben. Uns al-
len aber stehe der liebe Gott auch väterlich bey / und
lasse unsern alten Adam sammt seinen Lüsten und
Begierden aus jener seeligen Fluth durch tägliche
Reue und Busse mehr und mehr in uns ersaufen /
daß der Leib der Sünden auffhöre.

Ach er bewahre uns gnädiglich vor dem Irr-
thum / daß wir unser Christenthum nicht in eusserli-
chen Dingen fälschlich suchen / sondern die Tauffe
durch unser ganzes Leben innerlich in Tödtung des al-
ten Wesens und Stärkung des neuen also kräftig
seyn lassen / daß alles eusserliche aus dem innerlichen
hervor sprieße. Der barmherzige Vater lasse uns
dem edlen Weinstocke Jesu Christo stets eingepflan-
zet seyn / damit wir als gesegnete Reben des auff-
werts geschickten Safts der Gnaden genießen / zu
brin-

bringen Früchte der Gerechtigkeit bis in jenes Le-
ben / so durch keinen Tod unterbrochen/sondern aus
einer Herrlichkeit in die andere Herrlichkeit bis in
die höchst seeligste Ewigkeit sol geführet werden;
und dieses bitten wir um des Todes und
der Auferstehung Christi
willen

A M E N.



VDTT

es
us
in
m;

ULB Halle 3
001 931 466





Q. K. 130, 13.

Des B
Gen

Was sein
hener

Bon 18.
Ha

Aus den

M. M
Pa

694

renland

lage/

ben besche
nischen

e auffdem
94.

en und aus

Hahn/
urg/

694

Yd
4595



11.627

